

No. XXIII.

CONCERT

im Saale des Gewandhauses,

Sonntags, den 23. April, 1809.

Erster Theil.

Sinfonie, von Beethoven.

Scene und Rondò von Mozart, ges: von Dem. Herbst.

Mia speranza adorata!

Ah troppo è a noi l'ira del Ciel funesta!

L'ultima volta è questa

ch'io ti stringo al mio seno! Anima mia,

io più non ti vedrò! Deh tu l'assisti,

tu per me la consola! — Addio, Zemira,

ricordati di me! senti... che vedo?

tu piangi, o mio tesoro? Oh quanto accresce

quel pianto il mio martir! Chi prova mai

stato peggior del mio!

Addio per sempre, amata sposa, addio!

Ah non sai qual pena sia,
il doverti, oh Dio, lasciar;
ma quel pianto, anima mia,
fa più grave il mio penar.

Deh mi lascia! — oh fier mo-
mento!

Cara sposa! ah ch'io mi sento
per l'affanno il cor mancar!

A quai barbare vicende
mi serbaste, avversi Dei!

Dite voi, se i casi miei
non son degni di pietà?

Pianoforte-Concert von Beethoven, zum erstenmale
gespielt von Madame Müller.

Quartett aus dem Singspiel: der Zitterschläger, von
Seidel und F. Schneider.

Raimund. Lasst mich fort! Ich muss von hinnen!

Röschen, Maidlingen, Bertram.

Wie? Was wollt Ihr? Welch Beginnen!

II 414

Raimund. Lasst mich!
Röschen, Maidlingen, Bertram.
 Sprecht, wer kann errathen,
 Was ihm hier zu Leid geschehn?
Raimund. Nein! ich darf mich nicht verrathen;
 Muss ich bleiben? Muss ich gehn?
Röschen, Bertram, Maidlingen.
 Wird er jetzt sich nicht verrathen,
 Und uns den Betrug gestehn?
Raimund. Lasst mich fort! — Gewährt die Bitte!
 Mich — o glaubt's — mich treibt der Zwang.
Maidlingen. Jetzt zur Nacht?
Bertram. Das wäre Sitte!
Röschen. Ach wie klopft das Herz mir bang!
Raimund. Soll ich bleiben? Kann ich fliehen?
 Welch ein Abend! welche Qual!
Röschen, Maidlingen, Bertram.
 Lasst die Grillen wiederziehen
 Werdet froh bei unserm Mal!
Raimund. Lebet wohl,
Bertram. Herr, macht ein Ende!
 Meinen Wunsch geb' ich nicht auf!
 Wollt Ihr gehen — diese Hände
 Wehren kräftig euren Lauf!
Maidlingen. Lasst euch rathen!
Raimund. Mit Gewalt? —
Bertram. Keinen Schritt! ich mache Halt!
Raimund. Keine Macht soll mich bezwingen,
 Und ich gehe —
Bertram. Und Ihr bleibt!
Röschen. Ach — wie soll es nun gelingen
 Dass mir der Geliebte bleibt!
Maidlingen. Deinem Vater wird's gelingen
 Der die Kraft durch Kraft vertreibt,
Raimund. Nun wohl! Ich will verweilen!
 Mich zu rächen bleib ich da!
Bertram. O, den Eigensinn zu heilen
 Liegen mir die Mittel nah.
Maidlingen. Seinen Eigensinn zu heilen
 dient das Harte was geschah.
Röschen. Nein, er darf mir nicht enteilen,
 schon ist seine Freude nah.

Zweiter Theil.

Phantasie, von Neukomm.

Scene aus Griselda, mit oblig. Violine, comp. von Pär, ges.
von Mad. Eberhardt, gesp. von Hrn. Campagnoli.

Sù Griselda, coraggio! — Oh Dio! di queste
un dì si care, or troppo infauste mura,
più non soffro la vista. E di mia mano,
dunque apprestarle io stessa
deggio alla mia rival? Ah non mi sento
tanto valor, la mia virtù vacilla,
il cor mi trema, l'anima si confonde,
e la mano al desio più non risponde.

Voi pur foste, o care piume,
sacre un tempo al mio riposo,
io qui giacqui col mio sposo
frà i piacer d'un casto amor.

Ora, oh Dio! d'affanno oppressa
l'anima mia fuor di me stessa,
la virtù, la fede usata
cerca indarno entro il mio cor.

Ah Griselda sventurata!
così servi al tuo Signor!

Care donne maritate,
che de' sposi vi lagnate,
che di voi potria resistere
a sì barbaro dolor?

Chöre aus Haydn's Jahreszeiten.

Chor.

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Aus ihrem Todesschlaf
Erwecke die Natur!

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Er nahet sich, der holde Lenz:
Schon fühlen wir den linden Hauch;
Bald lebet alles wieder auf.

Frohlocket ja nicht allzufrüh!
Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
Der Winter wohl zurück, und streut
Auf Blüth' und Keim sein starres Gift.

Komm holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Auf uns're Fluren senke dich!

Komm, holder Lenz, o komm!
O weile länger nicht!

Recitativ.

Bass. Vom Widder strahlet jetzt
Die helle Sonn' auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf,
Und schweben warme Dünst' umher.
Der Erde Busen ist gelöst;
Erheitert ist die Luft.

Arie.

Schon eilet froh der Ackersmann
Zur Arbeit auf das Feld;
In langen Furchen schreitet er
Dem Pfluge flötend nach.
In abgemess'nem Gange dann
Wirft er den Saamen aus,
Den treu die Erde birgt, und bald
Zu vollen Aehren reift.

Recitativ.

Tenor. Der Landmann hat sein Werk vollbracht,
Und weder Müh' noch Fleiss gespart.
Den Lohn erwartet er
Aus Händen der Natur,
Und fleht darum den Himmel an.

Bittgesang.

Tenor. Sey nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Seegen
Ueber unser Land herab!

Chor.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Seegen
Ueber unser Land herab!

Tenor. Lass deinen Thau die Erde wäss'ren!

Bass. Lass Regenguss die Furchen tränken!

Sopran. Lass deine Lüfte wehen sanft!

Lass deine Sonne scheinen hell!

Alle drey. Uns spriesset Ueberfluss alsdann,
Und deiner Güte Dank und Ruhm.

Chor.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Seegen
Ueber unser Land herab!

Lass deinen Thau die Erde wäss'ren!

Lass Regenguss die Furchen tränken!

Lass deine Lüfte wehen sanft!

Lass deine Sonne scheinen hell!

Uns spriesset Ueberfluss alsdann,

Und deiner Güte Dank und Ruhm.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind beym Bibliothek-Aufwärter
Schröter zu bekommen.*

Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet, und der Anfang ist halb 6 Uhr.

MT 170181929